

Motivationsschreiben Ronja Jansen für das Vize-Präsidium der SP Schweiz

Liebe Genossinnen und Genossen

Wir leben ungewöhnlichen Zeiten: Die Corona-Krise hat unser Leben auf den Kopf gestellt. Doch die Welt war schon vorher im Aufruhr. Unzählige Flüchtende stehen vor den Toren Europas und erinnern uns an das massive Elend, das unser Wirtschaftssystem im Globalen Süden verursacht. Hunderttausende Frauen haben dem Patriarchat mit dem Frauenstreik den Kampf angesagt und wehren sich gegen sexualisierte Gewalt und die ungerechte Aufteilung der unbezahlten Haus- und Pflegearbeit. Die Natur selber lehnt sich auf gegen ihre jahrhundertelange Ausbeutung und mit ihr unzählige junge Menschen, die sich für einen Planeten mit Zukunft einsetzen.

Der Kapitalismus befindet sich in der Krise und hat keine Lösungen bereit. Die Corona-Krise hat die Schäden, die uns die jahrzehntelange bürgerliche Abbaupolitik zugefügt hat, in klaffende Wunden verwandelt, die niemand länger ignorieren kann. Die Kosten unseres Wirtschaftssystems werden schon seit Jahrzehnten systematisch abgewälzt: Auf Frauen, auf die Menschen im Globalen Süden und auf die Umwelt. Heute haben sich auch diese Kosten zu Krisen aufgetürmt, die umso gewaltsamer an die Oberfläche drängen. Die Fragen, die sich dabei stellen, sind zu einem grossen Teil wirtschafts- und sozialpolitische Fragen. Dies gilt für die Corona-Krise, genauso wie für die drohende Klimakatastrophe.

Die SP und die JUSO sind meine politische Heimat, weil wir die Bewegung sind, welche die Verteilungspolitik ins Zentrum stellt. Weil unser Feminismus, unsere Klimapolitik und unsere Migrationspolitik immer auf der Seite der Schwächeren stehen und ökonomische Ungleichheiten mitdenken. **Weil wir die politische Kraft sind, die die herrschenden Kämpfe gegen alle Formen der Ausbeutung miteinander verbinden kann.**

Eine SP mit Zukunft braucht eine dezidiert linke Politik. Damit wir diese durchsetzen können, müssen wir das Augenmerk auf drei Dinge legen: Wir müssen Hoffnung schaffen, den gesamtgesellschaftlichen Diskurs nach links ziehen und die herrschenden Kämpfe in einer feministischen, anti-rassistischen Klassenpolitik verbinden.

Um den Kampf gegen alle Diskriminierungen zu verbinden, muss die SP den Kapitalismus vehement bekämpfen und sich gleichzeitig dafür einsetzen, dass alle Menschen einen realen Zugang zu den erkämpften Fortschritten haben. **Im Kapitalismus stehen jene Menschen ganz unten, die von mehreren Dimensionen der Diskriminierung betroffen sind.** So sind weltweit 70% der Armutsbetroffenen weiblich. Ein Mindestlohn ist damit nicht nur ein gewerkschaftliches Anliegen sondern, auch eine Forderung, die Frauen und Migrant*innen am meisten zu Gute kommt.

Gleichzeitig muss die SP weitere gesellschaftliche Diskriminierungen bekämpfen, die sicherstellen, dass ebendiese Gruppen realen Zugang zu verteilungspolitischen Errungenschaften haben. Sie muss dafür kämpfen, dass Sans-Papiers reguliert werden und Frauen nicht mehr den Grossteil der Verantwortung für die unbezahlte Care-Arbeit tragen. **Konsequente feministische und antirassistische Politik darf Ausbeutung nie auf andere Gruppen abwälzen und ist damit zwingend auch antikapitalistisch.** Wir wollen keine Besserstellung von Frauen in der Schweiz auf Kosten von Care-Migrantinnen, die für Hungerlöhne schufteten und wir wollen keine Besserstellung von Arbeiter*innen in der

Schweiz auf Kosten der Steuereinnahmen der Länder des Globalen Südens. Linke Politik kämpft für die gesamten 99%.

Um den Kampf gegen verschiedene Formen der Diskriminierung zu verbinden, muss die SP den Freiheitsbegriff zurückerobern. Heute wird oft behauptet die Linke müsse sich entscheiden ob sie Menschen mit tiefen Einkommen vertreten will, oder urbane Wähler*innen, die nach Freiheit streben. Doch ich bin überzeugt, dass dies der falsche Weg ist. Stattdessen müssen wir aufzeigen, dass **Freiheit und soziale Sicherheit zwei Seiten derselben Medaille sind**. Das Versprechen der Freiheit kann nur eingelöst werden, wenn die Menschen die finanzielle Sicherheit haben, um ihr Leben tatsächlich so zu gestalten, wie sie das möchten.

Die SP der Zukunft muss den Mut zu grossen Forderungen haben, die darauf abzielen, den gesellschaftlichen Diskurs nach links zu ziehen. Wenn wir ausschliesslich in der kurzfristigen Logik der Abstimmungskämpfe verhaftet bleiben, verlieren wir unsere längerfristigen Ziele aus dem Auge. Wir lassen uns den politischen Diskurs von den Rechten diktieren und stärken damit das neoliberale Märchen der Alternativlosigkeit dieses Systems. Dabei ist klar: Das, was wir heute als Realpolitik bezeichnen, misst sich längst nicht mehr an den realen Herausforderungen. Wir brauchen einen grundlegenden Wandel unseres Wirtschaftssystems und müssen das auch klar benennen. **Radikal sind nicht wir, sondern jene, die ernsthaft behaupten, wir könnten im Angesicht des Klimawandels so weitermachen wie bisher**. Die SP muss heute mutige linke Projekte aufzeigen. Denn der erste Schritt zu einer anderen Welt, ist das Aufzeigen von echten gesellschaftlichen Alternativen.

Des Weiteren muss die SP die Hoffnung auf die Erfüllung dieser Alternativen stärken. Dazu braucht es mehr Mitbestimmung für die Mitglieder innerhalb der SP. **Die SP kann ihre Mitglieder nur begeistern, wenn sie gesellschaftliche Alternativen aufzeigt, für die es sich zu kämpfen lohnt** und ihren Mitgliedern die Möglichkeit gibt, diese real mitzugestalten. Heute sind viele Mitgestaltungsmöglichkeiten an gewählte Mandate geknüpft. Die Politik der SP darf jedoch nicht nur in den Parlamentssälen stattfinden. Die SP muss näher zu den Bewegungen auf der Strasse rücken und zum Ort werden, an dem Menschen, die eine andere Welt wollen, diese tatsächlich mitgestalten können.

Im Vize-Präsidium will ich mich gemeinsam mit euch für diese SP einsetzen. Ich will die aktivistische Energie der JUSO in die SP Schweiz tragen. Jene Energie, die so viele JUSOs schon heute tatkräftig in ihren Sektionen einbringen. Denn der Kampf für ein besseres Morgen ist unser gemeinsamer Kampf. Die JUSO wird auch weiterhin unbequeme Fragen stellen und laute Forderungen in die SP tragen. Doch ich bin auch bereit mitzuarbeiten und die Antworten darauf im Präsidium gemeinsam zu suchen. Ich bin sicher, dass die kritischen Auseinandersetzungen mit unseren politischen Positionen zentral sind für das Funktionieren unserer gemeinsamen Bewegung.

Ich freue mich sehr, wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt und mich ins Vize-Präsidium der SP Schweiz wählt. Für eine debattierfreudige, linke, mutige, bewegte und hoffnungsvolle SP, die unermüdlich für das gute Leben für alle kämpft.

Solidarische Grüsse,
Ronja

Lebenslauf

Persönliche Daten

Name	Ronja Jansen
Geburtsdatum	13.03.1995
Wohnort	Frenkendorf (BL)
Telefon	076 675 12 23
E-mail	ronja.jansen@juso.ch



Ausbildung

Seit September 2015	Universität Basel, Studium der Soziologie und Wirtschaft
2012 - 2014	Gymnasium Muttentz, Schwerpunktfach Biologie und Chemie
2011 - 2012	Austauschjahr in den USA, Dexter High School
2010 - 2011	Gymnasium Muttentz, Schwerpunktfach Biologie und Chemie
2006 - 2010	Sekundarschule Frenkendorf-Füllinsdorf
2001 - 2006	Primarschule Frenkendorf

Erwerbstätigkeit

Seit September 2019	Präsidentin JUSO CH, 70%
2018 - 2019	Sekretärin Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA), 40%
2016 - 2018	Serviceangestellte Alters- und Pflegeheim Eben Ezer, 20%

Politisches Engagement

Seit September 2019	Präsidentin JUSO CH
Seit Dezember 2018	Geschäftsleitung JUSO CH
Seit Mai 2018	Kerngruppe Denknetz (linker Thinktank)
Seit Januar 2018	Gemeindekommission Frenkendorf
Seit 2017	JUSO-Delegierte SP CH
2019	Landratskandidatin SP BL
2017 - 2019	Co-Präsidentin JUSO BL
2016 - 2019	Gruppe interne Bildung SP Baselland
2015 - 2019	Vorstand SP Frenkendorf-Füllinsdorf
2015 - 2019	Vorstand JUSO BL

Sprachkenntnisse

Deutsch	Muttersprache
Englisch	Niveau c2 („Certificate of Proficiency in English“)
Französisch	Maturaniveau

Mitgliedschaften

JUSO, SP, GSoA, Denknetz, Amnesty International, vpod